Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 34

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und wie dehnbar diese Begriffe sein können, das zeigt die Henkergesellschaft in Paris anno 1798 und in Petersburg und Moskau 1920 und 1921. Wenn eben einmal der Staat als Selbstzweck hingestellt wird, dann wird die Ordnung im Staate zu einer Machtfrage, und dann ist Grillparzer's geflügeltes Wort wahr: „Von der Humanität durch Nationalität zur Bestialität," dann wird die Staatsmoral, wie Max Nordau meint, zu einer „zoologischen Moral", dann geht der Weg überhaupt nicht mehr weit bis zum völligen Zusammenbruch der Staatsidee. Das wußte schon vor 30 Jahren die gewiß nicht stark religiös orientierte „Revue des deux mondes", als sie 1891 in ihrem Bulletin de la Société générale d'éducation et d'enseignement" schrieb: „Entweder ist das Christentum die ewige, und folglich auch die soziale Wahrheit, oder dann ist der revolutionäre Sozialismus im Rechte."

Der beliebteste Beweis für die Gegner der religiösen Erziehung ist die Notwendigkeit der Einheit in der Staatsgemeinschaft;

„denn das große Ziel der großen Zukunft ist das Einerlei," läßt Weber in Dreizehnlinden den alten Uhu sagen. Einheit in der Weltanschauung soll die bürgerliche Einheit bewirken, und weil eine solche Einheit auf ausgesprochen religiöser Basis eine praktische Unmöglichkeit ist, so soll diese religiöse Erziehungsbasis überhaupt wegfallen, um die Einheit dort zu erreichen, wo sie in näherer Möglichkeit erscheint, nämlich in der Gemeinschaftsidee.

Wenn ich all diese vielen schönen Reden von der Einheit höre, muß ich immer an den alten Räuberhauptmann der griechischen Mythologie, Prokrustes, denken. Dieser hatte daheim zwei Betten, ein kurzes und ein langes; wenn nun ein von ihm überfallener Wanderer etwas lang geraten war, legte er ihn in das kurze Bett, und da er für dasselbe zu lange war, hackte er ihm kurzerhand die Beine ab, ein kleiner Gefangener kam dagegen in das lange, und wurde dann so lange „gestreckt" bis er in dieses paßte. Prokrustes war also auch ein Verehrer der Einheit, einer etwas ungemütlichen Einheit zwar, aber immerhin einer Einheit, die von der erzwungenen Einheit der uns aufkommandierten Weltanschauung im Grunde nicht viel abweicht.

Wenn das jubelnde, freudige, bejahende katholische Dogma hineingepreßt werden soll in die gleiche Schablone, z. B. mit dem kalten, leugnenden Atheismus, dann kann allerdings eine Einheit zu stande kommen, aber das ist die Einheit des Todes und der Zerstörung.

(Schluß folgt.)

Schönschreiben

A Daß ich es vorwegnehme, das Wort Schönschreiben ist äußerst unglücklich in unsere Schulen hineingekommen. Es gibt kein Fach Schönschreiben (namentlich wenns dem Lehrer selber schwer fällt, schön zu schreiben, nicht wahr! D. Sch.), sondern einfach Schreiben und das soll den Schülern in Fleisch und Blut übergehen, daß, wenn sie die Feder und Finger zum Schreiben ansetzen, gleichgültig wo und wann, sie schön zu schreiben haben. Können wir dies erreichen?

Ein Einsender in Nr. 5 der „Sch.-Sch." tritt für zwei Schriften ein. Ich halte dafür, daß es schon längst an der Zeit wäre, nur mehr eine Schrift zu lehren und zu lernen, sei es nun die, sei es jene. Persönlich bin ich für die deutsche Spitzschrift eingenommen, andere mögen es anders halten. (Mit der deutschen Kurrentschrift allein wäre vor allem jenen Schülern und Schülerinnen nicht gedient, die eine Fremdsprache erlernen oder überhaupt nur in einem kaufmänischen Betrieb sich betätigen wollen, wo man unbedingt die Antiqua beherrschen muß. D. Sch.) Eine allgemein gültige Regelung sollte hier Platz greifen. Dann auch abfahren mit der sog. Schönschreibstunde; was wir mit ihr bezwecken, erreichen wir überall da, wo geschrieben werden muß, wenn wir ernstlich darauf ausgehen, eine sorgfältige Schrift zu verlangen. Es ist eine Kräftezersplitterung, wenn wir, besonders in den obern Klassen, uns abmühen mit den Schriftformen in eigenen Stunden. In untern Klassen mag eine Schreibstunde eher am Platze sein, da hier der Grund zur Schrift gelegt werden muß.

Im Namen der Kräftezusammenfassung und der Zeitersparnis: eine Schrift und keine Schönschreibstunde mehr!

„Wie wird wohl das Echo sein?" raunt mir der Schulgeist in mein Ohr! (Wenn wir jetzt schon, da wir doch noch besondere Schönschreibstunden haben, mit so vielen mangelhaften und unleserlichen Schriften kämpfen müssen, wie würde es dann aussehen, wenn die Schönschreibstunden abgeschafft wären u. jeder Schüler sich schon von der Unterstufe seine „Charakterschrift" aneignen wollte?! D. Sch.)

Schulnachrichten

Luzern. Kantonsschule. Der Erziehungsrat wählte zum Rektor der Real- und Handelsschule Herrn Dr. Sebastian Grütter, Professor für Geschichte an der Kantonsschule. Wir gratulieren

der höhern Lehranstalt herzlich zu dieser sehr glücklichen Wahl, ebenso dem Gewählten zu seinem neuen hohen Amte.

St. Gallen. * Der vom Schweizerischen Turnverein veranstaltete Turnkurs für volkstümliche Uebungen und Spiele in St. Gallen ist von 28 Lehrern aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus und Graubünden besucht worden. — Der schweizerische Kurs für Kindergärtnerinnen in St. Gallen, bei sehr reger Beteiligung abgehalten, ging am 31. Juli zu Ende. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen praktische Lehrkurse, in denen namentlich die auf dem Gebiete des Kindergartenwesens erzielten Fortschritte in der Selbstbetätigung und Selbstgestaltung durch die Kinder zur Veranschaulichung und Uebung gelangten. — Unsere Unterstützung der Anregung in einem Bezirksblatt, wonach jede Schule alle zwei Jahre einen Schulausflug machen sollte, fand in derselben Zeitung einen Kritiker. Dieser verspricht sich von Schülerexkursionen in der Nähe mehr. Aber die Landbevölkerung sei derartigen Spaziergängen nicht hold. Wir meinen, „das eine tun und das andere nicht lassen" dürfte in Sachen das richtige sein! Beinebens bemerkt, ist es ganz recht, wenn auch in der öffentlichen Presse die „Schweizer-Schule" fleißig zitiert wird! — † In Chur starb die ehrw. Sr. M. Fabiola Klingler von Goßau. Am Institut und Seminar von Ingenbohl erwarb sie das Patent als Sekundarlehrerin. Sie wirkte an der Anstalt Hohenrain, in Düdingen und in der Gauglerau in Freiburg, und zuletzt als Deutschlehrerin in Ingenbohl. R. I. P.

Feldkirch. Von den Brüdern der christlichen Schulen in Feldkirch, Vorarlberg, wird uns die Trauerbotschaft vom Hinscheiden des ehrw. Schulbruders Leonhard Bühler übermittelt. Der Verstorbene war Uebungslehrer am katholischen Lehrerseminar in Feldkirch und als solcher auch Mitarbeiter an der „Schweizer-Schule". Indem wir von diesem Todesfalle Mitteilung machen, möchten wir zugleich den Dahingeschiedenen dem Gebete unserer Lesergemeinde empfehlen. R. I. P.

Pilatus-Bahn. Die kühlen, luftigen Pilatushöhen sind in diesen schwülen Sommertagen die Oase, nach welcher die von Hitze gequälten Talbewohner pilgern.

Erfrischende Berglüfte und wunderbare Fernsicht lohnen die Fahrt nach Pilatus-Kulm und lassen des Tales drückende Enge vergessen.

Auf wohlgepflegten Wegen können die verschiedenen Pilatuszacken leicht und mühelos bestiegen werden und überraschen diese den Besucher durch die Majestät und Mannigfaltigkeit der Berg- und Talsichten.

Wem es erst vergönnt ist, das erhabene Schauspiel des Sonnenauf- und Unterganges von dieser Höhe zu genießen, der wird einen unvergänglichen Eindruck der auf dem Pilatus verlebten Stunden mit sich nehmen. (50 % Taxermäßigung für Vereinsmitglieder und ihre Familien.)

Die Exerzitien des Schweiz. katholischen Frauenbundes in Wohlhusen vom 1.—5. September. Es ist ein Bedürfnis tiefveranlagter Naturen von Zeit zu Zeit in der gewohnten Arbeit und Lebensweise innezuhalten, um sich Rechenschaft zu geben über das eigene Tun und Handeln. Die wichtigsten Fragen des Lebens treten oft vor der Sorge um das Alltägliche zurück. Die Mühen und Plagen, die nun einmal unser Los auf Erden sind, erfüllen uns so sehr, daß unser Blick nicht mehr in die Tiefe und Ferne zu dringen vermag. Und doch sollten wir die Richtung nicht verlieren, sollten wissen, welchen Weg wir bis jetzt gegangen, und ob wir auf demselben auch richtig zum Ziele gelangen werden. Dazu braucht es aber Stunden der Einkehr und Beschaulichkeit, fern vom Getriebe der Menschen und fern von der Arbeit des Alltags. Die Exerzitien in Wohlhusen vom 1.—5. September sind die beste Gelegenheit, um diesem Bedürfnis nach Sammlung und Innerlichkeit zu entsprechen. Hochw. Herr Pater Ruede aus Basel wird diese Exerzitien leiten. Ein freundliches Einzelzimmer, gute Verpflegung und die liebliche Lage des Exerzitienhauses sind die entfernteren Umstände, die dazu beitragen, aus diesen Tagen Erleuchtung und Kraft für die Teilnehmerinnen an den Exerzitien erwachsen zu lassen. Dieselben beginnen am 1. September, abends, nach Ankunft der 7 Uhr-Züge und schließen am 5. September, morgens, so daß man mit den ersten Zügen abreisen kann. Der Preis für Kost und Logis beträgt Fr. 21.—. Anmeldungen wollen gerichtet werden an das Missionshaus St. Joseph in Wohlhusen.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, Luzern.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.